



Abschied vom Freimarkt

Jetzt ist es aus, der 980. Freimarkt ist Geschichte. Wie es die Tradition will, trugen die Schausteller das Volksfest am Sonntagabend in einem bunt geschmückten Sarg über die Bürgerweide. Trotz aller Trauer über den Abschied überwiegt die Freude über das Ergebnis der vergangenen 17 Tage, wie unsere Bilanz zeigt. FOTO: FRANK THOMAS KOCH **Bericht Seite 7**

Bremer Terrorhelfer auf Freigang

René Marc S. steht kurz vor Haftentlassung / Behörden stufen den Salafisten weiterhin als „brandgefährlich“ ein

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Raus darf er schon jetzt, aber nur stundenweise und in Begleitung. Da wird auch bei diesem Gefangenen keine Ausnahme gemacht: René Marc S., ein maßgeblicher Strippenzieher der gewaltbereiten islamistischen Szene in Europa. Der Mann aus Bremen, 35 Jahre alt und von den Behörden als „brandgefährlich“ eingestuft, sitzt in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Oslebshausen ein. Er war wegen Terrorwerbung zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt worden. In wenigen Monaten darf S. das Gefängnis wieder verlassen. Er ist dann ein freier Mann, bleibt aber unter strenger Beobachtung, wie aus Sicherheitskreisen verlautet. S. war wegen seiner terrornahen Umtriebe schon einmal auf Schritt und Tritt vom Verfassungsschutz beschattet worden.

„Dass ein Gefangener seine Strafe bis zum letzten Tag absitzen muss, passiert nur selten“, sagt Torge van Schellenbeck von der Justizbehörde. Ein sicherer Hinweis, dass S. unverändert als überzeugter Anhänger der Islamisten eingeschätzt wird. Von den Lockerungen profitiert er

trotzdem. „Das sieht das Gesetz so vor“, so van Schellenbeck.

Ein halbes Jahr vor der Entlassung dürfen die Gefangenen das erste Mal unter Begleitung und in der Regel ohne Hand- oder Fußfesseln die Haftanstalt verlassen. „Der Ausgang ist klar an einen Zweck gebunden“, erklärt der Justizsprecher, „Arbeit oder Wohnung suchen, Kontakt zur Familie.“ Wie viele Beamte die Gefangenen dabei begleiten, sei Angelegenheit der JVA.

Bei S., ein Konvertit, der früher dem katholischen Glauben angehörte, sei diese Form des Ausgangs bis Weihnachten vorgesehen. Danach könnten weitere Lockerungen folgen. Vielleicht, dass er in Begleitung eines Psychologen oder des Pastors das Gefängnis verlässt. Vielleicht auch, dass er mal allein raus darf. „Wir werden das sehr sorgfältig zusammen mit den Sicherheitsbehörden prüfen“, sagt van Schellenbeck. Andere Gefangene dürfen in dieser letzten Phase über Nacht wegbleiben, „bei Herrn S. ist das aber eher unwahrscheinlich“. Das genaue Datum seiner Haftentlassung wollte der Behördensprecher aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht nennen.

René Marc S. war nach Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden ein wichtiger Kontaktperson im europäischen Netzwerk der Dschihadisten. In Bremen hat er vor sieben Jahren den salafistischen Kultur- und Familienverein in Gröpelingen gegründet, der mittlerweile verboten ist. Aus dem Verein und seinem Umfeld sind in den vergangenen Jahren wiederholt junge Männer und Frauen nach Syrien ausgewandert, um dort für den sogenannten „Islamischen Staat“ (IS) zu kämpfen.

Die Bremer Innenbehörde führt eine Liste von 21 Erwachsenen und einem Jugendlichen, auf die das zutrifft. Acht von ihnen sind unterdessen nach Bremen zurückgekehrt, vier wurden in Syrien getötet. S. hatte einen Schwager, der zu den Toten gehört. Die Rückkehrer werden nach Angaben der Innenbehörde beobachtet. Von ihnen könnte Gefahr ausgehen. 15 Personen aus der Bremer Salafistenszene wurden in diesem Jahr vorsorglich die Pässe entzogen, damit sie nicht ausreisen können.

Die Haftstrafe handelte S. sich ein, weil er eine Drohbotschaft von Osama bin Laden ins Internet gestellt hatte und sich

den Terroristen von Al Qaida anschließen wollte. Im Gefängnis, so die Darstellung der Anstaltsleitung, habe er sich in den ersten zwei Jahren überaus reuig und kooperativ gezeigt. Ein Verhalten, das ihm Privilegien brachte. S. durfte sich als Mitarbeiter der Gefangenenzeitung mit einem Spezialausweis frei in der Haftanstalt bewegen.

War das Absicht? Steckte Kalkül dahinter? S. wird als intelligent beschrieben, vielleicht hatte er es von vornherein darauf angelegt, Zugang zu möglichst vielen Gefangenen zu bekommen, um sie für den IS anzuwerben oder mindestens als Salafisten zu gewinnen. Ermittler und Anstaltsleitung fanden jedenfalls Indizien dafür. S. wurde daraufhin nach Oldenburg verlegt und dort im Hochsicherheitstrakt von allen Kontakten abgeschnitten. Später kam er zurück in die JVA nach Oslebshausen, wo er jetzt mit den Ausgängen auf die Haftentlassung vorbereitet wird.

Besuche von Moscheen gehören nicht zu diesem Programm, das auf Resozialisierung zielt. „Es geht ja weiterhin darum, seine missionarische Tätigkeit zu unterbinden“, sagt van Schellenbeck.

Logistiker Röhlig will stark wachsen

Bremen (stl). Seit Januar ist Philip W. Herwig Geschäftsführender Gesellschafter beim Bremer Logistikunternehmen Röhlig. Im Interview mit dem WESER-KURIER verrät der 35-Jährige nun, dass die Firma ihren Rohertrag bis 2018 um 30 Prozent steigern will. Das soll unter anderem durch eine andere Organisation des Unternehmens geschehen. Während der Logistiker früher sehr stark regional organisiert gewesen sei, wolle man künftig die einzelnen Sparten wie Verkauf, Seefracht, Personal oder Finanzen stärken.

Dabei befindet sich die Logistikbranche in einem Umbruch. „Der Margendruck und das veränderte Kundenverhalten sind die großen Herausforderungen“, sagt Herwig. „Aufträge werden immer häufiger und für immer kleinere Mengen ausgeschrieben.“ Auch dieses Problem wolle man mit dem „Blue Future“ genannten Programm bewältigen. Hinzu kämen die Schwächen der großen Volkswirtschaften wie China oder Brasilien, in denen Röhlig auch vertreten ist.

Röhlig wurde 1852 in Bremen gegründet und wird mittlerweile in sechster Generation geführt. Auf seine neue Rolle als Geschäftsführer und Chef von etwa 2200 Mitarbeitern weltweit – 140 davon in Bremen – hat sich Herwig gut vorbereitet. Natürlich habe er immer noch Respekt vor dieser Aufgabe, sagt er. Unter Druck sehe er sich dabei nicht. „Ich bin von Anfang an gut aufgenommen worden.“ **Interview Seite 13**

POLITIK

Günter Schabowski ist tot

5

„Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich“: Mit diesen gestammelten Worten wurde Günter Schabowski berühmt. Der SED-Mann hatte die DDR-Grenze geöffnet. Am Sonntag starb er in Berlin.

DER NORDEN

Wilhelmshaven rechnet nach

2 und 12

Von fast 400 Kommunen hat Wilhelmshaven am wenigsten investiert, wollen Wirtschaftsforscher ermittelt haben. Die Stadtverwaltung hat nachgerechnet und kommt zu einem anderen Ergebnis.

SPORT

Werders Heim Bilanz des Schreckens

19

Vier Heimmiederlagen in Folge – das gab's für Werder in der Bundesliga noch nie. Überhaupt gewann Werder nur ein Heimspiel in dieser Saison: gegen Gladbach, den nächsten Gegner im DFB-Pokal.

BREMEN

Der Grenzgänger kommt an

8

Auf das Ende einer Mission: Jürgen Hinrichs ist wieder heil angekommen. In seiner populären Serie „Grenzgänger“ hat der Chefreporter des WESER-KURIER Bremen zu Fuß umrundet. In der letzten Folge ist er in Arsten unterwegs und landet schließlich wieder beim Storchennest.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	11	Lesermeinung	18
Fernsehen	16	Rätsel & Roman	15
Gesundheit	24	Tipps & Termine	10

Absolute Mehrheit für Erdogans AKP

Istanbul. Bei der Parlamentswahl in der Türkei hat die islamisch-konservative Regierungspartei AKP überraschend die absolute Mehrheit zurückerobert. Die Partei von Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan kann damit künftig wieder alleine regieren, wie die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu am Sonntagabend nach Auszählung fast aller Stimmen meldete. Erdogan hatte diese zweite Wahl innerhalb von nur fünf Monaten angesetzt, nachdem die AKP im Juni die absolute Mehrheit verloren und keine Regierungskoalition zuwege gebracht hatte.

Die AKP kommt nach den vorläufigen Ergebnissen auf fast 50 Prozent der Stimmen – nach 40,9 Prozent bei der Wahl im Juni. Damit gewinnt sie 316 der 550 Sitze in der Nationalversammlung in Ankara. Außerst knapp schaffte die pro-kurdische HDP die Zehnprozenthürde und zieht damit erneut in das Parlament ein.

Das Wahlergebnis in der Türkei hat auch Bedeutung für die EU und für Deutschland. Die Türkei ist das wichtigste Transitland für Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa. Die EU drängt die Regierung in Ankara, ein Abkommen zur Rücknahme von Flüchtlingen möglichst bald in Kraft treten zu lassen. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat der Türkei jüngst Finanzhilfen, Visa-Erleichterungen für türkische Bürger und Unterstützung bei den EU-Beitrittsverhandlungen in Aussicht gestellt. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 4**

ANZEIGE

Hilfe,

ich brauche einen Arzt!
Praxis zu?

Wir sind da!

Ärztlicher Bereitschaftsdienst Bremen-Stadt
Neuer Standort: Krankenhaus St. Joseph-Stift
(Eingang Notaufnahme, Schubertstraße)
Mo, Di, Do, Fr 19-7 Uhr / Mi 15-7 Uhr /
Sa, So, Feiertage 7-7 Uhr → Telefon 116 117

Szenen einer Koalition



Moritz Döbler
über den Flüchtlingsgipfel

Die Koalition konnte sich nicht darauf einigen, Transitzonen für Flüchtlinge zu schaffen. Das zeigt vor allem eines: dass sie sich selbst in einer Transitzone, in einer Phase des Übergangs befindet. Vizeminister Sigmar Gabriel hatte gerade wissen lassen, dass er Kanzler werden will, doch Angela Merkel will es wohl bleiben. So lässt sich nicht einträchtig regieren, künftig wird vor allem verwaltet.

Das muss keine schlechte Nachricht sein. Die Flüchtlingskrise lässt sich ja, wenn überhaupt, nur mit den Mitteln der Verwaltung lösen. Und dafür sind Frank-Jürgen Weise an der Spitze des Bundesamts für Flüchtlinge und Kanzleramtschef Peter Altmaier als Koordinator die Richtigen.

Wie die Transitzonen hätten aussehen sollen, war trotz des ganzen Gipfelgetöses offengeblieben. Die einen befürchten offenbar Guantanamo auf deutschem Boden, die anderen wünschen sich ein grenznahes Pendant zu den Transitzonen, über die jeder internationale Flughafen verfügt.

Auch die SPD wird sich schwertun, die unkontrollierte Einreise von Flüchtlingen noch lange zu billigen, dafür werden schon die SPD-Bürgermeister sorgen. Es dürften Transitzonen dabei herauskommen, die aber nicht so heißen. Denn der Staat muss wissen, wer einreist; daran kann kein Zweifel bestehen. Aber noch wichtiger ist, dass der Staat sich vergewissert, wie er mit denen umgeht, die bleiben wollen und bleiben dürfen. **Bericht Seite 4**
moritz.doebler@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Henning Scherf



Wer die Augen offen hält, begegnet ihm ab und an noch mal in der Stadt. Bremens früherer Bürgermeister Henning Scherf ist unterwegs wie eh und je und setzt sich für seine Themen ein. Wie früher, zu Senats-

zeiten, hören ihm die Menschen auch heute noch zu. Etwa an diesem Montag im Haus der Wissenschaft: Scherf, als bibelhaft bekannt, liest aus einem Buch der Lebenshilfe. Es handelt von der Schöpfungsgeschichte und ist in leichter Sprache abgefasst. Scherf hatte sich bereit erklärt, das Projekt zu unterstützen und die Geschichte für ein Hörbuch zu lesen. Wer den lesenden Ex-Bürgermeister nicht nur hören, sondern auch sehen will – um 11.30 Uhr geht es im Haus der Wissenschaft los.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
11°	2°	20%

Trüber Wochenstart
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN

